

Milch, die einwärts gebogene Hüften sind vielmals Ursach, daß Kinder mit zerbrochenen Armen und Beinen gebohren werden, anderer Ungeschicklichkeiten zu geschweigen, welche das Wachsthum des Embryonis verhindern, daß es wider alle Natur eingezogen und verstümmelt ans Licht tritt.

Das XXI. Capitel.

Von unmäßiger Begierde schwangerer Weiber zu ungewöhnlichen Dingen.

Es findet sich zum öfftern bey denen schwangeren Weibes-Personen, absonderlich bey denen, welche delicat und zart sind, gegen den andern und dritten Mond, bisweilen auch bald nach geschehener Empfängniß, ein Appetit zu ungewöhnlichen Dingen, welche sonst zur Speise und Nahrung des Menschen undienlich sind. Etliche essen Kreide, wollen Kalck, etliche Kohlen. Menschen-Fleisch, welches eine Frau beliebet, und ihren barfüßen Mann ins Bein gebissen, wie Langius Lib. 2. Ep. 12. berichtet, so finden wir beym Marcello, Donato und andern Exempel, daß eine ein ganz Pfund Ingwer ohne Schaden mit Lust verzehret; Eine andere etne grosse Quantität Siegellack; Es meldet Schenckius, von einer vornehmen Person, welche ein paar Handschuhe gegessen, und habe ihr selbst eigenem Geständniß nach, Zeit Lebens nichts besser geschmecket. Es erzehlet Haarsdörffer in seinen Trauer-Geschichten Histor. 67. von einer Parisischen Frauen, welche auff einmahl vor 400. Thaler Spitzen auffgefressen; Meh-

Mehrere Exempel anho, Kürze wegen zu übergehen; Doch ist nicht gänzlich zu vergessen diese absonderliche Art einer schwangern gelüstem Frauen in Engelland, welche den Wind aus den Bläsbälgen mit dem Munde auffgeschnappet, vid. Act. Anglic. Philos. ann. 1667. Menf. Nov.

Am allermeisten soll sich dieser Affect bey denjenigen Weibern ereignen welche schöne Kinder tragen, und am hefftigsten, wenn den Kindern die Haare hervor kriechen, und absonderlich wenn sie Mägdelein tragen; Denn wegen Mangel der natürlichen Wärme, werde die zähe und schleimige Feuchtigkeiten weniger verdauet, und aus diesen desto mehr Winde bey den Weibern gesamlet werden, welche die Gebärmutter ausdehnen, betrüben und ängstigen, daß sie solche raserichte Ideas annehmen. Bierwohl auch öffters dieser Affect denen fabricitirenden Männern ankömmt.

Es ist aber bey denen schwangern Weibern oft die Lust und Appetit so groß, und hat die hefftigsten Impressiones, daß, wenn ihren Begehren nicht alsobald gratificiret wird, oder eins und das andere gar nicht zu haben ist, beydes, Mutter und Kind in die äußerste Gefahr gesetzt werden. Dieses Unglück ist denen Niederländischen Weibern sehr gemein, indem sie feuchter und kalter Natur sind, und zum Theil böse Nahrung haben. Eine Frau in Weimar bekam Lust den Herrn Herzog Joh. Ernstens seel. in die Nase zu beißen; als er es ihr nun zugestanden, ist sie sachte auff ihn zugegangen, und hat, wie wohl

wohl nicht allzu starck gebissen; Worauff sie es noch einmahl von ihr zu leiden geben, als er ihr auch dieses gewähret, that sie zum drittenmahl Ansuchung, er schlug es ihr aber ab; Worauff die Frau traurig nach Hause gegangen, und drey Kinder wiewohl unzeitig geboren, davon zwey lebendig, das dritte aber todt zur Welt kommen.

Die Ursach ist, weil durch die Traurigkeit die Lebens-Geister und das Geblüt, so zur Nahrung der Frucht bestimmet, sich anders wohin wenden, weswegen sie matt wird, und endlich gar sterben und unzeitig abgehen muß. Durch die Traurigkeit werden die Gänge und Adern der Gebärmutter, dadurch die Nahrung zugeführet wird, verschlossen, dahero man nicht ohne Ursach einer solchen Frauen etwas mehr als sonst zulassen solle, woferne es nur nicht dem Leibe handgreifflich gefährlich ist.

Ein Tod-Krancker bekömmet in seiner Kranckheit offtmahlen zu etwas Appetit, in Meynung sich daran gesund und starck zu essen, und es geschicht zum öfftern, indem dadurch die Lebens-Geister, die natürliche Wärme und Kräfte, wieder durch solch Verlangen erwecket werden, die Natur wird dadurch gestärket, welche sonst ganz und gar verdorben. Gleichwie man einen Nagel mit dem andern fort treibet, auch auf einen bösen Ast, ein böser Keil gehöret: also vertreiben wir mit einem Bösen das andere; Ja man wünschet sich offrt bey einigen Kranckheiten ein Fieber, daß nemlich durch das Fieber die andere Kranckheit vertrieben werde.

heimlichk. 1. Th.

§

Das

Das Schrecken macht grosse Alterationes im Geblüt, und causiret vielmahls bey den Schwangern einen Abortum, wie die Traurigkeit. Vielmahls aber heilet auch das Schrecken grosse und schwere Kranckheiten. Man findet bey denen Medicis Historien, daß etliche aus Schrecken vor dem Feinde des viertägigen Fiebers entlediget worden. In einer vornehmen Handels- und See-Stadt starben etliche tausend Menschen an der Pest, nachdem aber die See ausgetreten und grossen Schaden verursacher, sind die Leute dermassen erschrocken, und hat alsobald die Pest auffgehört. Denn, wenn von einem äusserlichen Unfall ein Schrecken entsethet, so sammler sich das Geblüt, und wird schnell gereinigt, auch alle Kranckheit vertrieben. Und dieses ist auch die Ursach, daß diejenigen, so von einem tollen Hunde gebissen worden, wenn man sie unversehens ins Wasser stößet, curiret werden. Etliche, so mit kalten Kranckheiten beladen, erzürnen wir mit Fleiß, damit die natürliche Wärme grösser, die kalte böse Feuchtigkeiten besser gedauet und der Natur die Kranckheit zu überwinden, geholffen werden.

Das XXII. Capitel.

Von der Monatlichen Zeit oder Reinigung der Frauen.

Es ist die Natur nicht begnüget gewesen, in denen Männer und Weibern eine tüchtige Materie, so zum Kinder zeigen dienlich, entspringen zu lassen, sondern sie hat noch ein mehres verordnet,
da